



Pressemitteilung

Sexuelle Gesundheit in einer digitalen Welt

Köln, 4. September 2021 – Soziale Medien können der sexuellen Gesundheit dienen. Darauf weist die Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG) anlässlich des Welttags der sexuellen Gesundheit am 4. September hin.

„Was grundsätzlich für die Gesundheit gilt, trifft auch für die sexuelle Gesundheit zu“, sagt Harriet Langanke, Sexualwissenschaftlerin und Gründerin der GSSG. „Soziale Medien und andere digitale Angebote sind Risiko und Chance zugleich.“

Risiken sieht Langanke vor allem in der Verbreitung von Falsch-Informationen. Zu viele Menschen übernehmen ungeprüfte Botschaften und verbreiteten diese weiter. Dazu gehörten beispielsweise falsche Informationen zur Übertragung oder gar Existenz von Viren: „Wer vor 30 Jahren das HI-Virus leugnete, konnte dabei nicht auf die Reichweite der digitalen Plattformen zurückgreifen.“

Gleichzeitig sieht die Expertin für sexuelle Gesundheit aber auch Chancen im Digitalen: „Für die, die Medienkompetenz mitbringen, bieten die digitalen Plattformen einfachen Zugang zu gesicherten Informationen. Und mehr noch: die Begegnungsmöglichkeiten im Digitalen, beispielsweise über Messenger-Gruppen, stärken die einzelnen Menschen auch dabei, Verantwortung für die eigene sexuelle Gesundheit zu übernehmen.“

Beispielhaft nennt Langanke die Bildungs- und Begegnungsangebote der GSSG in der Corona-Krise. „Wir konnten dem bundesweiten Netzwerk Frauen und HIV/Aids ein Treffen am Bildschirm anbieten, das sehr gut angekommen ist.“ Mit Video-Konferenzen habe sich die lange Corona-bedingte Pause partiell überbrücken lassen. Ähnliches gelte auch für ein weiteres Projekt der Stiftung, bei dem Frauen mit HIV andere Frauen mit HIV im Leben mit der Infektion unterstützen. „Die Trainerinnen des SHE-Programms arbeiten schon länger mit Messenger-Gruppen. Nun nutzten sie auch Video-Formate für die eigene Fortbildung und ihre Peer-to-Peer-Selbsthilfegruppen.“

Ob Video-Format, Messenger-Dienst oder Social-Media-Kanal – laut Langanke kommt es darauf an, wie die Beteiligten diese Plattformen nutzen. Die GSSG will die digitalen Plattformen auch in Zukunft nutzen, um aufzuklären und zu vernetzen.

Die **Gemeinnützige Stiftung Sexualität und Gesundheit (GSSG)** setzt sich ein für das Recht auf Gesundheit und selbstbestimmte Sexualität. Und zwar unabhängig vom Geschlecht, der sexuellen Orientierung und der körperlichen Verfassung des Menschen.

Harriet Langanke ist studierte Journalistin, Sexualwissenschaftlerin und die Geschäftsführerin der GSSG.

Kontakt: harriet.langanke@stiftung-gssg.org